# Shlesisches Pastoralblatt.

Berantwortlicher Redactenr: Dr. C. Seltmann in Breslau.

Berlag von 6. P. Aderholz' Buchhandlung in Breglau.

Breis 2 Mart für bas halbjahr. — Erfdeint monatlich zweimal. — Inferate werben nit 15 Bf. für bie einspaltige Betitzeile berechnet.

*№*. 6.

Breslau, den 15. März 1898.

XIX. Jahrgang.

Inhalt: Belden Nuben bringt die Letture bes hl. Thomas von Aquin dem Priefter als Lehrer bes Boltes ic. — Die beiben Kirchenvisitationen bes Archibiafonates Breslau aus ben Jahren 1633 und 1651/63. Dargestellt von Erzpriefter Dr. Soffner in Ottaschin. — Attar und Chor. — Bohljahrteeinrichtungen ber Geistlichen bes Archipresbyterats Neumarkt. — Die Lehrer-Bereine ic. unserer Diocese. — Bermisches. — Ettteratur.

## Belden Rutzen bringt die Lectüre des hl. Thomas von Aquin dem Priester als Lehrer des Boltes und wie sind die sprachlichen Schwierigkeiten dieses hl. Autors zu überwinden?

Abhandlung bes Pfarrers Aubolph Dürschlag in Ponischowig. (Fortsetzung.)

Bietet nun ber Inhalt ber thomistischen Berte bem Briefter als Lehrer des Bolfes vielen Ruten, so nicht minder ihre Form. Die fortwährenden Sullogismen, die mit mathematischer Scharfe geführten Beweise, Die Borficht im Ausbruck, ber ftete Rückblick bei ju Beweisenbem auf ichon Bewiesenes. - bies Alles regt bas Denkvermogen bes Lefers an und läft bie Schriften bes bl. Autors in formaler Hinsicht als gründliche Schule praftischer Logik und Poetik ericheinen, über beren Wichtigkeit für feine Zwecke kein Brediger und Ratechet im Zweifel fein wird. Unterweisen fie ihn boch, wie felten ein anderes Werk, insbesondere in der Erhebung, Gintheilung und Darftellung bes Lehr=Stoffes. Die ersten beiben Buntte foll uns. ftatt abstracten Beweises, ein ber expos. dev. symboli Apostolorum entlehntes Beisviel flar machen, bas von ber Nothwendigkeit des Leidens Chrifti handelt. Das Redenet lautet folgenbermaßen: Quae necessitas, ut verbum Dei pateretur pro nobis? Magna . . . una est ad remedium contra peccata, alia est ad exemplum quantum ad agenda. Ad remedium quidem, quia contra omnia mala, quae incurrimus per peccatum invenimus remedium per passionem Christi. Incurrimus autem V mala, primo maculam, jest kommt die Ausführung, secundo offensam Dei . . . tertio incurrimus infirmitatem quarto ... reatum poenae, quinto exilium regni. In Bezug auf ben zweiten Theil fagt St. Thomas: Sed non minor est utilitas quantum ad exemplum — und führt er bas exemplum patientiae, humilitatis, obedientiae, contemnendi terrena an. Welch ein Gesichtskreis eröffnet sich da dem Prediger und Katecheten! Er kann nach bieser Betrachtung einen oder zwei Vorträge, ja einen ganzen Cyclus von Vorträgen ausarbeiten. Und solche Beispiele guter Stoff-Erhebung und Gintheilung sind bei dem Aquinaten nicht etwa vereinzelt; nein, wollte man alle anführen, so mißten alle seine Werke ohne Answahme abgeschrieben werden.

Was die Darstellung des Lehrstoffs betrifft, so lernen wir vom hl. Thomas Klarheit: es giebt nämlich an fich kanm einen klareren Schriftsteller als ihn; ich sage an sich; denn Nichtkenner feiner Terminologie können feine Hauptwerke nicht verstehen. Doch bavon später. Hier ein Beispiel aus bem lettgenannten opusculum, bas von ben ariftotelischen und scholaftischen termini fo aut wie frei ift. Es widerlegt einzelne Angriffe auf den Glauben und könnte wohl meift in wörtlicher lebersetzung unserem Bolfe vorgetragen werben. "Sed dicit aliquis: fo lautet es" Stultum est credere, quod non videtur nec sunt credenda quae non videntur. Respondeo: Dicendum, quod hoc dubium primo tollit imperfectio intellectus nostri: nam si homo posset pefecte per se cognoscere omnia visibilia, et invisibilia, stultum esset credere, quae non videmus: sed cognitio nostra est adeo debilis, quod nullus philosophus potuit unquam perfecte naturam unius muscae: unde legitur quod unus philosophus fuit XXX annis in solitudine ut cognosceret naturam apis. Hier wurde bie Stelle aus bem gebruckten opusculum noch weiter voraelesen.

In der Darstellung des Stoffs tritt jedoch bei dem Aquinaten nicht blos Alarheit, sondern auch Aurze und häufig sogar Anschaulichkeit hervor. Die Kürze bei ihm wird mir jeder zugestehen, der nur ein und das andere Kapitel aus seinen Werken z. B. aus der Summa theol. bedachtsam gelesen hat. Die letztere Schrift nicht besitzend,

gestatte ich mir auf die compendiosa expositio totius orationis (sc. Dominicae) aus den billig zu habenden opusculis zu verweisen und schließlich zu fragen, ob sie wohl so ternigem Inhalt eine noch knappere, die Klarheit jedoch nicht beeinträchtigende Form zu geben verstünden.

Anlangend die Auschaulichkeit fo gieht fie fich in allen Schriften bes bl. Thomas mehr ober minder hindurch und tritt, insbesondere in vielen, ben hinfälligen Dingen entlehnten und treffenden Bergleichen zu Tage, mit benen wohl ein ftattlicher Band angefüllt werden fonnte. Bier nur ein vaar folder Beraleiche und zwar aus einem im Allgemeinen ichwer zu behandelnden Gebiete, nämlich aus ber Gnabenlehre. Um bie Snabe Gottes als eine Erhöhung ber natürlichen Seelenfrafte bes Menschen barzuftellen, fagt ber englische Lehrer comp. theol. pars II. c. 4. Ulterius considerare oportet, quod perfectione quacunque accedente superadditur facultas aliquid faciendi vel adipiscendi: sicut aer illuminatus a sole facultatem habet, ut possit esse medium visionis et aqua calefacta ab igne facultatem habet decoquendi etc. Homini autem supra animae naturam additur perfectio gratiae, per quam efficitur divinae consors naturae: unde et secundum hoc dicimus regenerari in filios Dei, secundum illud: Dedit eis potestatem, filios Dei fieri." Um ben Werth ber Liebe Gottes, refv. ber heiligmachenden Gnabe au schilbern, ohne welche felbst die gratiae gratis datae werthlos für den Himmel find, gebraucht er (opuse. de decem legis praeceptis) folgende Bergleiche: Tunc enim dicimus corpus per animam vivere, quando habet operationes proprias vitae et quando operatur et movetur: anima vero recedente, corpus nec operatur nec movetur. Sic etiam tunc anima operatur virtuose et perfecte quando per charitatem operatur, per quam habitat Deus in ea; absque charitate vero non operatur, I Johann 3: Qui non diligit, manet in morte. Considerandum est autem, quod si quis habet omnia dona Spiritus sancti, absque charitate non habet vitam. Sive enim sit gratia linguarum, sive sit donum fidei vel quidquid sit aliud, sine charitate vitam non habet. Si enim corpus mortuum induatur auro et lapidibus pretiosis, nibilominus mortuum manet.

Soviel über die Anschaulichfeit.

Findet nun aber der Lehrer des Bolfes in der Religion, in den Werken des hl. Thomas in materieller wie formeller Hinficht vieles Mügliche, so ist es interessant zu ersahren, wie die nun einmal nicht wegzulengnenden sprachlichen

Schwierigkeiten bes hl. Autors zu beben seien. Borab bie Bemerkung, bag nicht alle Werke bes Maningten mit schwierigen griftotelischen und icholaftischen termini versett find, wie aus ben ebenangeführten Beisvielen zur Benüge hervorgeht. Die Hauptwerke bes hl. Lehrers, wie die summa theol., summa c. gentiles und auch einige fleinere Schriften, wie 3. B. bas compendium theologiae fonnen allerdings ohne Renntniß ber porgedachten Terminologie nicht verstanden werden. Wie fich biese nun aneignen? Ber altklaffische Schriftsteller auf bem Gumnafinm gelesen hat, wird fich, falls er bie summa zu ftubiren gebenft. vielleicht nach einem Lexicon dieser Ausbrücke umsehen, ober nach einem Commentar. Es liegt bas wenigstens febr nabe. Gin Lexicon scholasticorum verborum auctore Josepho Lamae Mellinio ift ben gewöhnlichen Ausgaben ber summa theol. beigefügt. Es giebt über ben Sinn vieler termini recht auten Aufschluß und zwar in lateinischer Sprache, reicht aber für ben Anfanger bei Beitem nicht aus. Ferner existirt ein "Thomas-Lexikon, d. i. Sammlung. Uebersekung und Erklärung der in den Werken des bl. Thomas von Aquin, insbesondere in deffen beiden Summen vorkommenden termini technici von Dr. Ludwig Schüt, Brof. der Philosophie am Briefterseminar zu Trier". 3ch besitze nur die erste Ausgabe, inzwischen ist eine zweite erschienen. Bon jener muß ich sagen, die erstere gennate mir wenigstens nicht und nach furzem Gebrauch fam ich zur Ueberzengung: "Berstehe ich die summa ohne dieses Lericon nicht, dann auch nicht mit diesem Lericon, verstehe ich fie aber mit biesem, bann auch ohne bieses." Darum mein Borurtheil auch gegen die zweite Auflage.

(Schluß folgt.)

## Die beiden Kirchenvisitationen des Archidiakonates Breslau aus den Jahren 1638 und 1651/52.

Dargestellt von Erzpriefter Dr. Soffner in Oltaschin. (Kortfebung)

Bobten. Die einst weitberühmte Kirche war mit sast allen häusern der Bürger durch ein von den Solbaten unvorsichtigerweise entzündetes Feure in Asch gelegt worden. Außer ihr .bestand deselbst außerhalb des Städtchens noch eine andere, aber damals noch nicht ganz fertige Kirche, die der heiligen Anna gewidmet war, und zu welcher früher zu dem durch Wunder berühmten Bildnisse dieser heiligen am Pfingstseste eine sehr große Menge von Wallsahrern zusammengeströmt war.

Gortau. Hier fand ber Bifitator bie Kirche vollftanbig ausgerandt und verwüftet und befand ben Pfarrer (Bropft) als unwürdig und ungeeignet für feine Stellung. Kaltenbrunn mit der Filiale Seiferban hatte zur Zeit der Bisitation keinen eigenen Pfarrer und wurde von Groß-Wieran aus pastorirt.

Groß-Bieran. Der Pfarrer hielt abwechselnd hier und in Kaltenbrunn den Gottesdienst ab; alle Parochianen waren katholisch und communicirten unter einer Gestalt.

Strehlit. Ratholifen, welche unter einer Gestalt communicirten, fanden sich hier nur sechs; es gehörte bahin die Kiliale in Guhlau.

Stuben (21. März). Die Parochianen zeichneten sich burch gläubigen, gottesfürchtigen und frommen Sinn aus, beobachteten die Gebote der Kirche, beichteten vorschriftsmäßig, empfingen au den Festtagen die heilige Communion, wohnten dem heiligen Meßopfer mit größter Andacht bei, nahmen auch an den Processionen theil und besuchten all-jährlich mit frommen Sinne die Gnabenorte'). Als Fisialen gehörten zu Stuben die Kirchen in Reudorf und Loszwig.

Große und Klein-Areibel (22. März). Zwei bahin eingepfarrte Dörfer, Schöne eiche und Dombsen, gehörten bem Herzoge von Liegnig; doch ließen sich beren Bewohner, troß noch so vieler Bezationen, von der katholischen Religion nicht abwendig machen, sondern wohnten in Areibel bem Gottesdienste bei und empfingen baselbst die heiligen Sacramente.

Köchenborf (29. März). Die Kirche war von den Soldaten ausgeraubt, und das Pfarrhaus eingeäschert worden. Da ein Pfarrer wegen der Armuth der Bauern auch nicht das Nothwendigste zum Lebensunterhalt daselbst haben konnte, so hatte der letzte Pfarrer von da eine audere Pfarrei, die in Dorf Jauer, augenommen, und war deshalb zur Zeit der Bistatten kein Pfarrer am Orte.

Wansen mit der Filiale Alt-Bansen. Das Bolt war mit größtem Eifer der katholischen Religion zugethan, lebte aber in höchster Armunt, sodaß der Bisitator, ohne daselbst für sich einen Bissen Brot oder einen Trunt Vier, oder Futter für seine Pferde erlangen zu können, mit leerem Magen bei ungünstigster Witterung von dannen ziehen mußte.

Hundsfelb (11. April). Die Parochianen waren alle protestantisch; boch kamen sie zur Predigt und wurden auch seitens bes Pfarrers getauft, getrauet und begraben.

Während der Kriegszeit hatte burch brei Jahre ein Prediger bie Pfarrei inne gehabt.

Langewiese. Hier sauben sich zwei Kirchen vor: die eine hatte ben hl. Erzengel Michael zum Patron, die andere, nichr eine Kapelle, führte den Titel des heiligsten Fronteichnams; dei letzterer hatten sich einst Wunder ereignet, weshalb auch zu ihr von altersher eine Wallfahrt zu geschehen psiegte. Die Hälfte der Bauern war, weil sie unter der Herrschaft des Edelherrn in Domatschine standen, wie dieser, protestantisch.

Lossen. Der Pfarrer hatte per commendam auch bie Pfarrei Langewiese inne und hielt Predigten und heilige Messen in beiden Kirchen adwechselnd. Etwa zwanzig Jahre früher hatte hier, in Lossen, noch der Gebrauch bestanden, daß der katholische Priester und der protestantsche Prediger sich ein- und dessen Kelches zum heiligen Abendend bedienten und auch von ein- und derselben Kanzel herab predigten; doch war dieser Gebrauch als ein arger Mißbrauch mit Hilfe des Vischofs, Erzherzogs Carl, durch eine besondere Commission abgeschaft, und den Protestanten die Kirche gänzlich entzogen worden.

Kunersdorf. Auch hiefige Kirche hatte sich durch einige Zeit in den händen der Protestanten befunden und war auch von den Soldaten arg verwüstet, seitdem aber durch die Bemühungen ihres Pfarrers wieder ziemlich in den früheren, besseren Zustand versetzt worden. Der Pfarrer communicirte seine Parochianen unter einer Gestalt; auch hatten sich bei ihm Protestanten zur Conversion gemeldet.

Groß-Bartenberg (12. April). Diese und die beiden folgenden Pfarrfirchen zu Trembatschau und zu Bralin standen unter dem Patronate des Burggrasen Heinrich Carl von Dohna und waren im Jahre 1601 vom Patronate den Katholiken wieder zurückgegeben worden. Doch zählte die zuerst genannte, die zu Wartenberg, zur Zeit der Bistation noch nicht mehr als dreißig Katholiken, welche überdies dem Pfarrer unzählige Schwierigkeiten bereiteten, da sie noch alle Tage auf die Nücksehr des protestantischen Predigers hossten.

Trembatschau (13. April). Dieses Dorf, sowie auch alle anderen, die unter der Herrschaft des genannten Burggrafen standen, zählte sehr viele Protestanten; als Filiale gehörte dahin Fürstlich-Neudorf.

Bralin. Hier verhielt es sich mit den Schässein ebenso wie vorhin bei Trembatschau, weil beide Kirchen in diesen unglücklichen Zeiten protestantische Prediger als Hirten gehabt hatten; doch hatten in der letzten öfterlichen Zeit an dreihundert Parochianen unter einer Gestalt communicirt.

<sup>1)</sup> Einige Jahrzehnte früher hatten auch hier, in Stuben, unter bem Official Andreas Aliman (gest. 1618) und dem Canonicus Bernhard Sder (gest. 1619) bie Bautern ihren Psarrer zwingen wollen, daß er mit und neben ihnen das Bieh hüten müse; doch hatte ihn der Official gegen dieses Berlangen der Bauern zu schüßen gewuße. Nachricht aus oben bei Wolf genannten Proventenbiichern a. a. D.

Mun folgte in den Tagen vom 13. dis 18. April die Bistation der im Königreiche Polen gelegenen, jest nicht mehr zu unserer Breslauer Didzese gehörigen Kirchen und Pfarreien des Dekanates Oftrzeszow. Sie erstreckte sich auf Baranow mit der Filiale Grzembanin, auf Trzynice mit der Filiale Lasky, auf Sieminice, auf Opatow mit der Filiale Clupa, auf Donaborow, auf Myowice mit der Filiale Kiergno, auf Parsinow, auf Myowice mit der Filiale Misniow, auf Parsinow, auf Gura mit der Filiale Misniow, auf Oftrzeszow mit der Filiale Siedlikow, sowie auf Mixtad, Kotlow, Gradow, Bukownica, Duruchow und Wissanow, während sie die Kirchen in Kochlewe, Mikrosin und Spermerot verwaist und gesperrt gesunden hatte. Hierauf kehrte sie wieder nach Schlessen, un hier ihr Wert weiter fortauseten.

Reichthal (19. April). Die Parochianen waren mit Ausnahme eines Fleischers und einer alten Frau, welche mit ihrem Maune, weil er katholisch war, nicht zusammen-wohnen wolke, alle katholisch. Den Herrn von Prittwig, welche biesen Halt im Pfandbesig inne hatten, wurde schriftlich strengstens verboten, protestantische Prediger einzuführen, oder ihre Unterthanen irgend in der Religion zu beitren.

Kreuzenborf. Hier folgten bie Schäslein ber Stimme ihres hirten, obwohl die herrn von Prittwig, besonders aber beren Frauen und Kinber, fehr eifrige Protestanten waren.

Wallenborf. Hier war ber Pfarrer, ein Mann von 77 Jahren, ein Concubinarier und wurde vom Visitator voll Würmer und Gestank vorgefunden, sodaß er an das Bett bes Kranken, der fast in den letzten Zügen lag, nicht heraugutreten vermochte.

Michelsborf. Auch hier folgten bie Schäflein ber Stimme ihres Hirten. Diefer, ber Pfarrer M. Michael Schas, ein wiffenschaftlich gebildeter Mann, ber vier Sprachen mächtig war, sorgte bamals für bie firchlichen Sachen und Aecker auf's beste, gab aber später in seinem Verhalten zu vielen Alagen Anlaß.

Alein Böllnig (20. April). Die Kirche befand sich unter allen Kirchen bes Landes im clenbesten Zustande. Sie gehörte als Filiale zu

Groß. Böllnig, wo auch der Pfarrer, Jacobus Scriba, ein Mann von gutem Lebenswandel und besonders regem Eifer, wohnte. Alle in der Pfarrei außer drei Personen communicirten unter einer Gestalt; im Dorse hielten sich zwei Prediger auf, von denen der eine die Arenda inne hatte. Zur Kirche daselbst wieder gehörte auch die in Sadewiß.

Meleschwig (21. April). Auch hiesige Kirche befand sich in ganz elendem Banzustande: sie war so baufällig, daß die Parochianen nicht ohne Lebensgefahr dem Gottesbienste beiwohnen konnten. Der Pfarrer, Bartholomäus Heigherus, der seit dreisig Jahren daselbst wirste, klagte über seine Noth: er suchte seinen Lebensunterhalt durch Handel mit Holz zu gewinnen. Die Banern waren arm und gehorchten nicht alle der Stimme ihres Hirten; auch erschienen einige von der neuen Lehre angesteckt. (Fortsetung solat.)

#### Altar and Chor.

Das Graduale Romanum ift, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen, das officielle Gesangbuch der katholischen Kirche. Bei Einführung der revidirten Ausgabe des Graduale Romanum aus dem Berlage von Friedrich Pustet in Negensdurg wurde es als lebhafter Wunsch des heiligen Stuhles ausgesprochen, daß in allen Diöcesen, in welchen der römische Ritus eingeführt ist, diese revidirte Ausgade möglichst beim liturgischen Gottesdienste benügt werde. Ein Einblick in dies Buch aber zeigt uns, daß zwischen den Texten desselben und denen des Meßbuches, welches der Priester am Altare gebraucht, die genaueste Uedereinstimmung herrscht.

Die Melobie bes Graduale Romanum ist ber gregorianische Gefang, b. i. ber einstimmige Gefang ohne meßbaren Takt. Wenn es nun auch gestattet ift, anstatt ber Choralmeise des "Graduale" den heiligen Text mehrftimmia, in polyphoner Bokalmufik oder unter Begleitung ber Orgel, bezw. ber Instrumente, zu singen, so ift es doch nur folgerichtig, daß Compositionen gewählt werden. melde über ben einschläglichen Tert bes Graduale und bes Missale gearbeitet find. Mit anderen Worten: Es erscheint die Uebereinstimmung zwischen Altar und Chor bei jeder Gefangsweise als durchaus nothwendig. Chor muß benfelben Text geben, ben ber Priefter betet. Ist nun bas thatsächliche Verhältniß zwischen Altar und Chor an allen Orten, wo lateinisch gesungen wird, nach biesen Besichtspunkten gestaltet? Es fei gestattet, folgende Wahrnehmungen barüber hier niederzulegen.

Das Graduale Romanum, welches mit einem Anhange ber Diöcesan-Feste in unserer Diöcese angenommen ist, enthält für jede Messe ben Introitus. Biele Chöre aber beginnen ihre Gestänge unter Hinweglassung des Introitus mit dem Myrie. Der Priester stimmt das Gloria an Der Chor fällt ein und wiederholt zunächst die Worte des Briesters nicht setten mehreremal. Dricht aber dann bei

irgend einer Loboreisung ab, nimmt einige Worte bes Schluffes auf und endet mit vielfachen Amen. Ginzelne Chore schweigen gang; ber Organist greift einige Afforde und halt wieder inne. Die Epiftel ift verklungen. Chor hatte bas Grabuale, in ber Ofterzeit bas Allelnja gu beginnen. Bei ben Sangern ift jeboch Schweigen; ber Organist praludirt. Bon ber Griftens eines Traftus, event. einer Sequens läft fich nichts mahrnehmen. Bom Altar aus wird das Credo angestimmt. Der Chor wiederholt die Worte des Briefters, als muften fie, ebenfo wie die Anfangsworte bes Gloria, burch ben Chor erft bie rechte Bedeutung und Weihe bekommen. Im Anschluß an ben Anfang des Credo wird jedoch nicht das aanze. arok= artia erhabene nicanisch fonstantinopolitanische Glaubensbekenntuiß gesungen, sondern nur eine und die andere Wendung baraus, jedenfalls aber ein reich gegliedertes Amen. Sier und ba wird auch ben Sangern, anstatt baf man ihnen erlaubt, das Credo des Briefters fortzuseten. gangliches Paufiren auferlegt, mahrend ber Organist bie Reit, in welcher ber Priefter baffelbe betet, mit einigen Afforben ausfüllt, wodurch ber Glaube ber Gemeinde betheuert und die Gläubigen zur Erweckung und Restigung ihres Glaubenslebens angeregt werden follen. Der Briefter hat das Oremus angestimmt und betet ben Offertorienvers. Das Graduale Romanum enthält biefen Bers. Anftatt ihn in musikalischer Bertonung sogleich zu geben, greift ber Chor zu irgend einer fogenannten Ginlage, welche beshalb gewählt wird, weil sie in ihrer musikalischen Bearbeitung bem Dirigenten gefällt ober von einzelnen Gemeindegliebern gern gehört wird. Als ich als Sopranist im Symnasialchor mitsang, wurde von bem Chordirigenten bei größeren Festlichkeiten gern eine Ginlage als "Offertorium" aufgeführt, in welcher ein am bortigen Orte tüchtiger Beiger ein sehr funstvolles Biolinsolo vortrug, während anderemale eine Sopraniftin ober ein Baffift au einem Solo gebeten wurden. Sanktus und Benediftus bringen wohl alle Chore. Indeffen als Benediftus werden oft Berarbeitungen gewählt, welche gang ben Charafter von Duetten, wie die alte Over fie bringt, au fich haben und durch die Melodieführung die Hörer fo gefangen nehmen, daß die Seele auf die saframentale Gegenwart bes fich als Opfer barbringenden Christus gang vergift und nur im Wohlgefühl, welches ber Wohlflang ber Stimmen hervorruft, schwelgt und aufgeht. Agnus Dei wird ebenfalls nicht unterlaffen. Rur zögern viele Chöre mit bem Beginn beffelben und verlängern baburch in ungerecht= fertigter Beise bie beilige Sandlung. Sobald ber Priefter

das Agnus Dei sagt, sett richtig der Chor ein, nicht erst nach dem dreimaligen Domine non sum dignus. Die Communio soll die Gesänge des Chores abschließen. Biele Chöre aber glauben beim dona nodis pacem am Ende ihrer Leistungen zu sein und unterdrücken die Communio, als stünde sie Graduale Romanum nur für den Setzer zur Lebung im Druck. Es giebt auch Chöre, welche mitten in die lateinischen Gesänge des Hochantes eine Arie in der Vollssprache einstellen, weil sie dieselbe für musikalisch ansprechend halten.

Wird bei solchen Sigenmächtigkeiten die Einheit zwischen Altar und Chor nicht stark alterirt? Wer aber hat die Berantwortung dassür? Wohl kaum jemand anders als der Pfarrer, welcher als rector ecclesiae der ordnungsmäßige Leiter der gottesdienstlichen Funktionen ist. Wenn an diese leidenschaftslosen Anssührungen die Bitte geknüpft wird, die Kirchenchöre gebührender Beachtung zu würdigen, so wird dem Pfarrer nicht ein unberechtigter Eingriff in die Rechte anderer, sondern nur die Herstellung der Einheit zwischen Altar und Chor nahegelegt.

Sprottau.

Stanbe.

## Wohlfahrtseinrichtungen der Geistlichen des Archipresbyterats Neumarkt.

(Bur Nacheiferung.)

Die 42. Generalversammlung ber Katholifen Deutschlands faßte einstimmig ben Beschluß: "Eine Bervollkommnung ber Dublikation und Organisation der katholischen charitativen Thatigfeit in Deutschland ift munschenswerth" und bald barauf wurde eine biesem Beschlusse entsprechende Zeitschrift "Charitas" gegründet. Das Unternehmen, die Berte ber Nachstenliebe befannt zu machen, bat allgemeinen Beifall und Unterflügung gefunden und ift vom Epiffopat, besonders von Gr. Emineng, unserem herrn Fürstbischof, als nüblich und notwendig anerkannt und marm empfohlen worden. In ber That, es gibt nichts Unregenderes und Anziehenderes, als die herrlichen Berte ber fatholischen Liebe, besonders die bereits vergeffenen, ober nicht mehr genngend beachteten ber Bergangenheit. Richt bes Ruhmes wegen, fondern um die gesammelten Erfahrungen Andern zugänglich zu machen, um Nachahmer und neue Kräfte ju gewinnen und bereits Thatige mit frischem Muthe und neuer Begeisterung zu erfüllen, empfiehlt es fich, Ginrichtungen bekannt zu geben, welche beweisen, bag mir in bem allgemeinen Bettftreit, bas menichliche Glend unferer Beit zu lindern, nicht guruchbleiben. Im Gegentheil, aus tem Bolfe bervorgegangen fennen bie Beiftlichen am beften bie Bedürfnisse bes Bolkes, sie wissen, daß heutzutage nur allzu oft die herzen der Predigt des Wortes verschlossen sind und nur durch die Predigt der That dem pastoralen Wirten zugänglich gemacht werden können. Wie segensreich muß es also sein, wenn Ersahrungen auf dem Gebiete der Pastoral ausgetauscht werden, und zwar nicht blos innerhalb von Pastoralbonsernzen, sondern sür weitere Kreise durch das Schlesische Pastoralbatt! Nicht blos Publikationen der socialen und charitativen Thätigskit, sondern auch der pastoralen, das ist von weittragender Bedeutung.

Sharitativ und pastoral wirst eine Einrichtung im Archipresbyterat Neumartt, welche Nachahmer im Archipresbyterat Santh und Striegau gesunden, aber in weiteren Kreisen unbekannt sein dürste, es ist dies die Reumartter Archipresbyterats. Waisenstiftung. Richt überall gibt es Waisenhäuser, besonders nicht auf dem Lande und wenn auch die Gemeinden sind auf dem Lande und wenn auch die Gemeinden sind kinder, benen die Ernährer sehlen, sorgen müssen, so steht des doch mit der religiösen Erziehung mitunter sehr traurig, besonders in gemischen Gegenden und in der Diaspora. Was macht dem Seelsorger größeren Kummer, als die Erziehung der Kinder. Es kann nicht freudig genug begrüßt werden, wenn da Ersahrungen ausgetauscht werden, wie es sa auch im Pastoralblatt (Ar. 1 und 4) geschiebt.

Im Jahre 1854, den 10. April, gründeten zu Krintich auf Beranlaffung bes bafigen Pfarrers und Ergpriefters Minger bie Beiftlichen bes Archivresbyterate Reumarft eine Maifen= ftiftung, legten unter fich bald ein Rapital von 308 Rtblr. qu= fammen, und zeichneten 32 Rthlr. an jahrlichen Beitragen. Die Stiftung hatte unter bem Schute ber allerseligsten Jungfrau einen firchlichen Charafter und wurde der Obbut und Aufficht ber geiftlichen Beborbe unterftellt. Der 3med ber Stiftung mar, arme fatholifde Baifen aus bem Neumarkter Archipresbyterat in frommen tatholifchen Familien, die ebenfalls in einer ber 11 Pfarreien mohnen muffen, unterzubringen und erziehen zu laffen, ausnahmsweise auch Rindern jur Erlernung eines handwertes aus ber Stiftung bie Mittel zu gemähren. Gie wird verwaltet burch ein Rurgtorium, bestebend aus ben 11 Pfarrern bes Archipresbyterats und aus 11 weltlichen Gemeindemitgliedern und einem Musidug bes Kuratoriums von 3 Mitgliedern (bem Ergpriefter, bem Actuarius Circult und einem Laien). Die einmaligen Liebesgaben für die Stiftung werben, wenn die Befchentgeber es nicht andereffi bemmen, jur Bermehrung bes gegrundeten Rapitalftodes, bie alliabrlich gezeichneten Beitrage bagegen für bie Unterhaltung ber angenommenen Baifen verwenbet. Letteres geschieht auch mit ben Binfen ber Kapitalien, von benen jedoch ein Zehntel gleichfalls jur Bermehrung bes

Kapitalstockes verwendet wird. Für die lebenden und verflorbenen Wohlthäter der Stiftung werden alljährlich zwei hl. Messen, abwechselnd in den 11 Pfarreien, nach vorhergegangener Bermeldung gelesen.

Auf bem frommen Berte ruhte fichtbar ber Segen Gottes. Schon nach furger Beit war ber Grundftod auf 535 Riblr. angewachsen und bas General-Bitariat genehmigte bie Stiftung am 5. October 1854. Um 6. December 1854 trat jum erften Mal bas Kuratorium zusammen und nahm fofort brei Baisenkinder auf, zu benen 1855 ein viertes trat. Als im Jahre 1856, ben 4. Februar, ber Ergriefter und Stadtpfarrer von Neumartt, Caspar Gioner farb, murde die Stiftung feine Universalerbin und mußte nun Corporationerechte nach: fuchen. Nach langen Berbandlungen ertheilte Konig Friedrich Bilbelm IV. Die landesberrliche Genehmigung jur Unnahme ber Gloner'ichen Stiftung und verlieh ber Stiftung bie Rechte einer juriftischen Berfon am 27. December 1856. Infolge anderer Bermadiniffe feitens ber Concirtularen ift im Laufe ber Jahre ber Kapitalitock auf ca. 14000 Mt. gestiegen und gegenwärtig merben 13 Baifenfinder unterhalten Gründung der Stiftung find weit über 50 Baifentinder erzogen worden. Solche Zahlen reden am besten, welch' ein Segen eine berartige Stiftung für ein Archipresbyterat ift. Wie viel Kummer und Sorgen werden ba nicht bem Geelforger besonders in ber Diaspora erspart. Deshalb: vivant sequentes! (Cdluß folat.)

### Die Lehrer=Bereine zc. unferer Diogefe.

Bei Gelegenheit bes 100 jährigen Pestalozzis: Iubiläums gingen uns mehrsach Anfragen zu, bie Auskunft über die Ziele und die Wirfsamkeit des Pestalozzis: Vereines wünschten. Leider sind unsere Bemühungen um sichere Auskunft nicht so bald von Exfolg gekrönt gewesen. Deshald haben wir es sür erspriestlich gehalten, nunmehr auf Grund des nun gesammelten Materiales die Aufgabe zu erweitern und eine Uebersicht über alle Echrervereinigungen in unserer Diözese zu verössentlichen. Ist es doch ausgesprochen worden, daß kein Stand so gut organisirt sei, als der Lehrerland, und von welcher Wichtigkeit diese Organisation für das öffentliche Leben im allgemeinen und für das kirchliche Leben im besonderen ist, darauf braucht nicht erst hingewiesen werden.

Das Lehrervereinswesen blüht namentlich in ber Provinz Schlesien. Manche Lehrervereine haben ein stattliches Alter. Bu größeren Berbänden schlossen sie sich erst in ben 70er Jahren zusammen. Diese waren zwar meist simultan, doch betheiligten sich bie katholischen Lehrer nicht besonders lebhaft daran, aus-

genommen den Pestalozziverein. Erst später, als die Aufforderung, an der gemeinsamen Arbeit theilzunehmen, immer dringender wurde, traten die katholischen Lehrer den größeren Berbänden dei. "Zwar blieb man nicht ohne Sorge; denn die Preßstimmen versprachen eine große Rückstachmen nicht. Man hat katholische Dinge, man kann auch sagen christliche Dinge, in einer Weise besprochen, die geeignet war, zu verziehen, undsolbie Blätter standen in der That in enger Kühlung zu den genannten Bereinen. Gleichwohl wurden die katholischen Lehrer beschwichtigt, und es wurde ihnen auch zugesagt, man werde Rücksich nehmen. — Diese Sache wandte sich. Die Fachresse besprach wieder Dinge in einer Weise, welche erkennen ließ: nicht, daß man seinen Standpunkt wahren wolle, sondern daß man daß Bestreben habe, den andern unter seine Meinung zu bringen". (Kath. Schulz, f. Nordd. 1893. Ar. 1.)

Die Folge bavon war eine später wieder nothwendig gewordene Trennung, auf die wir noch zurückfommen.

Gehen wir nun an die Aufzählung ber einzelnen größeren Vereine.

1. Der Peftaloggi : Berein für bie Proving Schlefien besteht feit bem Jahre 1870 und hat lediglich die Unterftugung ber hinterbliebenen feiner Mitglieder jum Zwedt. Unbere Bestrebungen find ausgeschloffen. Rach bem zulett erstatteten Jahresberichte für das Jahr 1896 gahlte er 86 Zweigvereine mit 9605 Mitgliedern. Lehrer, welche minbeftens 3 Mark Sahresbeitrag gablen, find ordentliche Mitglieder, beren hinterbliebene Unspruch auf Unterftützung haben; ihre Bahl betrug 5870. Außerdem gablte ber Berein 3785 Ehrenmit= glieber, melde einen beliebigen Beitrag gablen fonnen und teinen Unfpruch an die Raffe haben. Bu biefen Ehrenmitgliebern gablen auch Nichtlehrer, u. a. jablreich bie Beiftlichen beiber Ronfessionen. Much Ge. Emineng unfer Bochwürdigfter Berr Cardinal bat bem Bereine im vorigen Jahre einen namhaften Jahresbeitrag jugefagt. Der Confession nach find von ben Mitgliedern 6284 evangelisch, 3126 katholisch und 195 jüdisch. Un Mitgliederbeitragen find in bem genannten Geschäftsjahre 27096 Mark, an außerorbentlichen Ginnahmen 8403 Mark eingegangen; mit ben Binfen betrug bie Befamteinnahme bes Schlefifchen Peftaloggi=Vereins im Jahre 1896 46 004 Mart. Siervon murben 1246 Bittwen und Baifen unterflütt, und zwar 769 evangelische und 477 fatholische. Das Bermogen bes Bereins betrug ca. 58000 Mart. Die Unterfingung geschieht in ber Beise, bag bie Zweigvereine die Salfte ihrer Einnahmen an die Provingialtaffe abführen, welche bann auf Grund ihrer Mittel die "Dividende" fur die hinterbliebenen eines Mitgliedes festfest. Mit der anderen Salfte ber Gin= nahmen unterftugt ber Zweigverein auch feinerseits die ihm

zugehörigen Relikten. Die Divibende des Provinzialvereins betrug dies Jahr 23 Mark, die Zweigvereine konnten aber so viel zulegen, daß eine Wittwe (oder die Waisen) in manchen Bereinen zu Weihnachten 40 Mark und darüber erhielten.

Wenn man erwägt, daß die Pension für eine Wittwe—
gleichviel in welchem Alter sie sich besindet — noch immer
nur 250 Mt. jährlich beträgt, und daß, wenn auch die dringend
nothwendige Ausbesserung gesetzlich geregelt werden sollte, diese
Regelung keine rückwirkende Kraft haben wird, so
muß man die auf dem Gebiete der Selbsthisse von den Lehrern
entwickelte Kraft nur anerkennen. Zweierlei ist auffällig:
erstens, daß, wie der genannte Jahresbericht klagt, sich so
viele jüngere Lehrer diesem segensteich wirkenden Vereine nicht
anschließen, dann aber auch, daß die katholischen Lerder ihm
mit einem so hohen Prozentsaße fern bleiben.

- 2. Andere Unterstützunge: w. Raffen wirfen ebenfalls fegensreich:
- a) Die simultane Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Unterstübung hilfsbedürftiger emeritirter schlesischer Behrer (Wermögen ca. 14000 Mt.) vertheilt die Zinsen und sonstige Eingänge, meist von Lehren, alijährlich im Junt an bedürftige Lehreremeriten. Dieselben reichen jedoch lange nicht hin, alle berechtigten Ansprüche verdienter Emeriten zu befriedigen. Deshalb war die Freude eine ungetheilte, als auch hier Se. Eminenz mit einem surstlichen Jahres-Beitrage helsend eingriff. Der Sig der Stiftung ist Breebau.
- b) Die Witwen= und Baisenkasse des Bezirksverbandes katholischer Lehrer Oberschlessens. Sie besteht erst einige Jahre, hat aber Dant der Opferwilligkeit von Lehrerfreunden, namentlich auch aus den Kreisen ber hochwürdigen Geistlichkeit, schon ein Bermögen von siber 6000 Mk. Unverheirathete Mitglieder zahlen 3 Mk., verheirathete 6 Mk. Jahresbeitrag. Der Sitz der Kasse ist Kattowitz. Die Betheiligung der Lehrer ist eine lebhaste.
- c) An zahlreichen Orten Schlesiens bestehen Lehrers Sterbekassen, die größte in Breslau, die Begräbniß-Untersstützungskasse katholischer Lehrer und Lehrerinnen, welche 509 Mitglieder zählt und nach 14 jährigem Bestehen schon einen Reservesonds von ca. 11000 Mt. besigt. Breslau hat auch in der Sanderstiftung (Bermögen 77000 Mt.) für evangelische, in der Rendschmidtstiftung (gegr. 1884, Bermögen ca. 11000 Mt.) für katholische und in der Ortsaussschuber Stiftung (Bermögen ca. 7000 Mt.) für Bittwen und Beisen beider Konsessionen besonder Kassen.
  - 3. Spar: und Darlebnstaffen:
- a) Die Silfstaffe bes Bereins fatholifder Cehrer Schlefiens, eingetr. Genoffenich, mit beicht. haftpfl., ge=

gründet am 1. September 1896, nimmt Spareinlagen an und gewährt an Mitglieder gegen persönliche ober sachliche Bürgschaft Darlehne. Sig: Breslau.

- b) Spar: und Darlehnstaffe für Lehrer und Lehrerinnen zu Breslau verfolgt bieselben Zwecke. Mitsglieber find meift evangelische Lehrer.
  - 4. Größere eigentliche Lehrerverbande befitt Schlefien zwei:
- a) Den Schlesischen Provinzial-Verein. Er ist ber stärfte aller beutschen Landes beziehungsweise Provinzialverbände. Der Verein zählt nach den letzen Berichtsangaben (1896) etwa 200 Zweigvereine mit ca. 5400 Mitgliedern; er ist "simultan" und soll neben 4200 evangelischen und 26 jüdischen noch 1140 katholische Mitglieder haben. Controlliren lassen sich biese Zahlen nicht. Die Mehrzahl der katholischen Mitglieder des Vereines schlen, weil auf ihr Bekenntnis weder in den Versammlungen der großen deutschen Lehrerversammlungen und Lehrertage, noch in anderer Beziehung Mücksicht genommen, ja weil hier wie in der dazu gehörigen Lehrerpressen jedes katholische Geschles werletzt worden ist, auß dem Schlesischen Provinzial-Vereine aus, und es wurde am 29. Dezember 1892 (cf. Kath. Schulz, sür Nordd. 1893 Nr. 1) in Breslau,

b) ber Berein fatholischer Lehrer Schleftens gegrundet, bem fofort über 600 fatholifche Lebrer Schlefiens beitraten. In ben 5 Jahren feines Beftebens hat berfelbe über 90 Ametavereine aufgenommen, barunter eine Ungabl mit über 100 Mitgliedern. Bei ber zu Pfingften 1897 zu Frankenftein abgehaltenen 5. Sauptversammlung betrug die Mitgliederzahl ichon 2800, und ba feither nicht nur neue Bereine gegründet worben find, fondern bie bestehenden fich erheblich verstärft haben, fo burfte ber Berein gegenwärtig mohl 3000 Mitglieder gablen, ein in Unbetracht ber vielen Schwierigkeiten, mit benen bie fatholifden Lehrervereine ju fampfen haben, bod erfreuliches Greigniß, bas bie fatholischen Lehrer mit Stolz, jeden Ratholifen aber mit Freude erfüllen muß. Größere Begirteverbande als Theile bes Bereins fatholischer Lehrer Schlefiens befteben in Oberichleften, Breslau und Umgegend, in ber Graffchaft Glat, in Camena und Umgegend und am mittelichlefischen Bebirge. Bir baben mit Intereffe bie Berhandlungen ber abgehaltenen größeren Versammlungen verfolgt und dabei wahrnehmen konnen, daß der Berein unter fester und zielbewußter Leitung, auf fatholischem Grunde ftebend, mit Gifer an ber inneren Erstarfung feiner Mitglieder arbeitet, babei ihre äußeren Intereffen nicht vergift und jeder unfruchtbaren Dolemit aus bem Bege geht. Daß troßbeffen noch ein paar Taufend fatho: lifcher Lehrer bem Berein nicht angehören, ift bedauerlich, und boch scheint es uns burchaus richtig, bag man auch bier neben

bem Eifer Besonnenheit walten läßt. Man muß nicht nur bem Augenblick, sondern auch — ber Zeit etwas vertrauen. Blinder Eifer könnte hier viel schaen. Wir halten es kaum nöthig, ein Wort der Empfehlung für den "Werein katholischer Lehrer Schlesiens" anzufügen, da er sich, wie uns bekannt ist, in den katholischen Kreisen, namentlich in denen des Hochwürdigen Klerus, des größten Vertrauens erfreut.

6. Aus den außerschlesischen Theilen unserer Diözese ist naturgemäß nicht viel zu berichten, doch aber die erfreuliche Thatsach, daß sich auch in Brandenburg ein Verband fathos lischer Echrer mit seinem Size in Verlin gebildet hat. Zählt derselbe zur Zeit auch erst ca. 60—70 Mitglieder, so ist doch zu hossen, daß er bei weiterer tücktiger Arbeit sich bald stäten wird. Thut doch der Zusammenschluß der katholischen Elemente unserer Diaspora doppelt noth.

#### Bermiichtes.

[Der Obsitbau ber Zutunft.] "Der pratisiche Nathgeber im Obsit- und Gartenbau" veröffentlicht einen Aussage "Der Obsitbau ber Zutunst", auf den wir die Ausmerksamkeit berjenigen Leier lenken möchten, welche sich sür Debstaucht interessienen Derselbe empfiehlt, auch in Deutschand Obsi im Großen nicht, wie bieder üblich, in Baumform, sondern in Busch sorm anzupflanzen, wie dies in Amerita seit einigen Jahren mit großem Ersolge geschieht. Die Bortheile solcher Pflanzung saft er in solgenden Puntten zusammen: Krübe Fruchtbarteit, — Leichte Pflege, — Leichte Ernte, — Geringer Schnitt, — Wöglichteit des Andaus schwachwächsiger, frühtragender Sorten, — Bollfommenes ausgebildetes Obst, — Regelmäßiger Ertrag.

[Damen-Lyceum]. Unfere Lefer wissen bereits, baß seit Reujahr b. 3. mit Genehmigung bes herrn Ministers pp. ein DamenLyceum hierselbst errichtet worben ift. Um bieselben mit ben Erscheinungen ber Gegenwart, soweit sie irgendwie bas Seelenheil ber
Menschen betreffen ober bas driftliche Entwicklungsgeseh, jei es förbernb,
sei es hindernd, berühren, auf bem Laufenden zu erhalten, theisen wir ihnen
iber dieses Zeichen ber Zeit in unserer Mitte noch furz Folgendes mit:

Zweek biefer akademischen Borlesungen und Unterrichts-Kurse ist bie Erweiterung und Bertiesung der weiblichen Augemeinbildung auf streng wissenschaftlicher Grundlage ohne Rücksicht auf eine bestimmte Berusbuabl.

Die Borlefungen find: I. Litteraturgeschichte. 2. Römische Litteraturgeschichte. 3. Allgemeine Mufit- und harmonielehre. 4. Custurgeschichte ber Griechen und Römer mit besonderer Berücksichtigung ber Kunstgeschichte. 5. Botanit. 6. Physis. 7. Chemie.

Die Unterrichts-Kurse sind: 1. Runftgeschichte, (Architestur, Sculptur und Malerei; Alterbum und Mittelatter). 2. Mindlicher Bortrag, (Theoretische Erflärungen und practische Uebungen der Kunst bes Vortrags; Recitation). 3. Französisch. 4. Englisch. 5. Italienisch. 6. Latein. Ausgerdem find noch sechsmonatliche Sprach-Kurse eingerichtet.

Ich höre, daß man bei Restauration der Psarrkirche in Reisse die uralte, sehr verehrte Statue der hl. Wilgesportis beseitigt hat. Das ist schabe, denn diese Geilige ist unter dem Namen bl. Kümmernis in

Schlessen, Bohmen, ja auch in Bestigien noch beute in hohem Ansehen bei bem gläubigen Bolte. Bon ihrem Bater Catellius rühmen sich bie gräflichen und reichsfreiherrlichen Geschlechter berer von hundt abzustammen. Ihr Best wird nach bem Martyrologium Romanum an 20. Juli in Portugallia, wo ihr hl. Leib ruht, aber auch in Spanien geseiert.

#### Litterarifches.

Unfere Mutter. Sechs Borträge über bie mahre Kirche Christi, bem Andenken bes seligen Canistus gewidmet von Curatus Dr. Fint. Breslau. G. D. Aberbold' Buchbandlung 1898. Preis 1 M. 20 Pf.

Der S. Berfaffer bat ein febr nunliches Bert bamit getban, bag er bem drifflichen Bolle bie Lebre von ber mabren Rirde in vorliegenber Schrift in die Sand gegeben bat. Denn nur burch bie Rirche gelangt man ju Chriftus und baburch jum Beile. Unmittelbare Befehrungen, wie eine folche bei Paulus ftattgefunden bat, find nur Ausnahmen, und sola scriptura vermag auch nicht, ben rechten Glauben au ergeugen, wie ber bl. Augustinus es mit vollster Deutlichfeit babin ausfpricht, bag er fagt: "Ich murbe bem Evangelium nicht glauben, wenn mich nicht bas Unfeben ber tatholifchen Rirche bagu bewegte." Run find allerdings berartige Schriften über bie Rirche vorber genug erichienen. Aber wenn fie nur immer befannt maren und gelefen murben! Diese vorliegende wird um bes weitbin befannten und grabe in ber jungften Beit oft genannten Berfaffere willen gewiß viel gelefen werben. Lefenswerth und belehrend ift biefelbe gang außerorbentlich. Gie bewegt fich in einer ebenso miffenschaftlichen wie flaren und allgemein verftanblichen Sprache. Die Beweisführung ift überall aut burchgeführt, bie angeführten gablreichen Schriftftellen find ftete amedentfprechend und mit vollftem Berftanbnig angewendet. Rur an aana einzelnen Stellen macht fich ber Polemifer bemertbar, aber in ber weisen Befchrantung zeigt fich auch bier ber Meifter. Db ber Titel "Unfere Mutter." wegen feiner ju großen Anappheit mit ausreichenber Deutlichkeit gewählt ift, wollen wir babingeftellt fein laffen. Der Titel ber jungft ericbienenen vortrefflichen Schrift "Bermaltung bes Roniglichen Umtes" von Probft icheint une an bemfelben gebler ju leiben, und boch foll es vielleicht ein Borgug fein. Auch über bie Reihenfolge ber Bortrage, weil fie ungewöhnlich ift, mag man fur ben Augenblick etwas überrafcht fein, aber wir haben bagegen Richts einzuwenben. Der Drud ift gut und bie gange Schrift recht weiter Berbreitung werth.

Flores S. Bernardi, Lebensweisheit aus den Schriften des hl. Bernhard von Clairvaux. Bon P. Tezelin halusa. Regensburg 1898, Nationale Berlagsanstalt. 89. Preis 4,50 Mt. — Das Zahr 1891, als achtes Eentenarium der Geburt des hl. Bernhard, hat nicht nur das Andenken an diese Saule der Kirche erneuert, sondern auch das Studium seiner "honigtriesenden" Werfe abermals angeregt und geförbert. Da Deutschland von St. Bernhard dieher bloß einige Trattate überseth besaß die auch zumeist schon veraltet und vergriffen sind, war es zeitgemäß, besonders mit Rücksicht auf das Ordensjublikum (1898) aus allen anerkannt echten Schriften das Schonke auszuwählen und zu erproben, "ob St. Bernhard als Kirchenlehrer und haupt der Myssister noch immer berzenige set, dessen spallen sen zust. und der "Posaune", welche zur Berteibigung des alten Erbern spaltet", die "Posaune", welche zur Berteibigung des alten Erbern spaltet", vie, "Posaune", welche zur Berteibigung des alten Erbern spaltet", vie, "Posaune", welche zur Berteibigung des alten Erbern spaltet", vie, unt, und der "Istherspieler Martens".

Bei Berber in Freiburg i. B. ift foeben ein Buch veröffentlicht worben, bas in ruffischer Sprache abgefaßt ift und beffen Titel auf

beutich heißt: "Die kirchliche Neberlieferung und bie ruffische theologische Literatur." Das Wert, bessen Berfassesseinen Ramen nicht nennt, verdient in vollem Maße die Beachtung der Katholiken, bie der ruffischen Sprache mächtig sind; es versofgt den Zweck, die hervorragenbsten rufstichen Theologen von Petersburg und Kasan auf Grund strenger wisenschaftlich Theologen von Petersburg und Kasan auf Grund strenger wisenschaftlich und beriebensteilenstudiums zu widerlegen und zu beweisen, daß biese Bertheibiger der ruffischen "Ortsodorfe" nichts weniger als ehrlich und wahrheites liebend sind und vor Kälschungen nicht zurückheren, um zu "beweisen", daß der Primat des Papstes eine "Neuerung der Katholiken" ist und von Werte eine große Berbreitung und besten Ersos. — Wir wünsichen dem Werte eine große Berbreitung und besten Ersos.

#### Milde Gaben.

(Bom 22. Februar bie 10. Marg 1898 incl.)

Bert ber beil. Rindheit. Grofdowik burd S. Erapr. Strafet incl. jur Lostaujung eines Oelbenkindes Catharina zu taufen 240 Mt., Zobten a. Bob. durch S. Pf. Renner 24,20 Mt, Dittersbach durch H. Pf. Krause 100 Mt., Wechnit durch H. Pf. Olbrich zur Lostaufung eines Geidenkindes Frangista zu taufen 21 Mt., hirichberg burch b. R. Tiege 60,25 Mt, Byffota burch b. Pf. Ganczarsti zur Losfaufung von zwei heibenkindern 42 Mr., Keidenstein duch h. H. Kramer 27 Mt., hermannsborf durch h. Erzpr. hübner incl. zur Losfaufung eines heibenkindes 51 Mt., Preslau durch h. R. Pluder pro utrisque 60 Mt., bunern burch S. Df. Burgbard 10 Mt., Breslau durch S. General-Vistar Dr. Speil 10 Mt., Prausnitz durch S. Pf. Dr. Evmmer 12 Mt., Breslau durch S. Cur. Dr. Bergel 20 Mt., Riegersdorf durch S. Pf. Roesler incl. zur Loskaufung eines heibenfindes Unna ju taufen 63,41 Dit., Gleiwit burch b. R. Jaglo incl. jur Lostaufung eines heibenkindes Alops ju taufen 460 Dit., gang-wasser burch & Pf. Dr. Dziatto 50 Mt., hannau burch & R. Peter incl. jur Lostaufung von zwei Beibentinbern pro utrisque 117 Dit Doln.-Neutirch burch o Df. heptner 70 Mt., Rreblau burch b. Pf. Baubde 14 Mt., Kothbrünnig durch H. Of. Lange 30 Mt., Groß-Patschin durch H. Ps. Sobel 15 Mt., Kreuzdorf durch H. Ps. Buck-122,10 Mt. Breslau Dr. Jungnis 5 Mt., Ruda durch H. Ps. Buckwalb 70 Mf., Rlopfchen burch D. Pf. Beith 28 Mt., Grottfau burch D. Fürftb. Commiffarius Bein incl. jur Lostaufung von vier Beibenfindern 294 Mt., Mettfau burch B. Pf. Kubn 4 Mt., Breslau, St. Nicolai burch B. K. Nicfisch 140 Mt., Gr.-Warienberg burch b. Ergpr. Dilla 56,50 Mt., Deutsch-Reufirch burch b. Pf. Borag 30 Mt.

Gott bezahle'!

A. Sambale.

Kür die berannabende Ofterzeit erlauben wir uns unfer großes Lager bon Cebetbüchern aller Sorien besten zu empiehlen und machen besonders auf unsere Ersteammunicantenbücher ausmersam die sich durch bischöftiche Empfehlungen, reichen und gediegenen Inhalt, sowie geschmackvolle, dabei aber dauerhafte Einbande troß billigster Preise auszeichnen.

Ebenso halten wir ein reiches Sortiment von: Anleitungen zur Gewiffenserforfcung, Betrachtungs= und Borbereitungsbüchern, Bredigten über das heilige Buß- und Altarbfatrament, sowie Geschentbüchern für diese Zage.

Sendungen gur Unficht und Auswahl fteben bereitwilligft un Dienften.

## Communion-Andenken

in reichfter Auswahl.

6. P. Aderhol3' Buchhandlung in Breslau.

\*\*\*\*

In unferem Berlage ericbienen foeben:

## Waxfin von Gerstmann.

Bifchof von Breslau. Gin Reit= und Lebensbild aus der Rirdengeididte des feds= zehnten Sahrhunderts

non Dr. 3. Annanik.

Beiftlicher Rat und Direttor bes gurftb. Dibgefanardive in Breelau.

Mit einem Bilde Gerfimanns. Breis 5.60 DRt.

Das

# katholische Kircheniahr.

Gine furge Erflarung ber firdlichen Reiten, Wefte, Ceremonien. Weihungen zc. zc.

Mebft

religiöfen Belehrungen und Unterweifungen

ben Gottesbienft, die michtigften heiligen Bebräuche und Segnungen, die heiligen Orte. Gerate, die religiöfen Bilder, die Novenen, Prozessionen, Wallfahrten, Bruderichaften, Dereine und das emige Bebet.

Bum Gebrauche in Schule und Saus. Mit oberhirtlicher Genehmigung. Breis 20 Bfa.

## Einleitung

in das

Studium der katholischen Moraltheologie.

Dr. Adam Krawutzcky, o.ö. Professor a. d. Universität Breslau. Zweite Auflage.

Mit beigefügten Bemerkungen über Eigenart, Wert und Geschichte der Sittlichkeit.

Preis 1,50 Mk., geb. 2,00 Mk.

## Heiligenlegende.

Enthaltend die Cebensbefdreibung berjenigen Beiligen, welche bie von Sr. Eminens dem Gerrn Cardinal-Burftbifmof entworfenen und von den Mönigl. Regierungen gu Breslau und Oppeln berausgegebenen Cehrplane für den Religions-Unterricht in den katholifden Schulen ju lernen porfchreiben nebft einer

Erflärung des Rirchenjahres, der firchlichen Refte, der Ceremonien, Weihungen 2c.

Mit oberfirtlicher Genehmigung. Dritte Auflage.

Preis 20 Pfg. G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Den Kerren Geittlichen empfiehlt fich bas Bant-Geidaft

# E. von Stein & Co. Breslau, Carlsitrake 1.

jum Un= und Berfauf von Berthvapieren. fowie jur provifionsfreien Controlle perloosbarer Effecten, Ginlofung von Coupons u. f. w.

Gebrüder Nega.

0000 Breslau. Albrechteft. 10.

Cenniche, Möbelftoffe, Gardinen, Gildbecken, Läuferstoffe 2c.

Spezialität:

Breslau, Mibrechteit, 10. <u>¥0000</u>

Mufter u. Auswahlfendung iteh jeberg, franko ju Dienii

## Pianinos, Harmoniums.

von 44 400. - an. von 44 80. - an.

Amerikanische Cottage-Orgeln, Flügel, Klavier-Harmoniums.

Alle Vortheile. Höchster Rabatt. Illustrirter Katalog, der grösste

seiner Art, franco. Nichtgefallende Instrumente auf meine Kosten zurück.

Wilh. Rudolph in Giessen 348.

# Christliche Kunst-Anstalt Bochum i. Westf.

Anfertigung religiöser Statuen und Kreuzwege aus Holz, Stein, Terracotta und Gussmasse, äusserst sorgfältig. solid, künstlerisch und in streng kirchlichem Sinne ausgeführt.

Atelier zur Anfertigung von Kirchenmöbeln. als: Altäre, Kanzeln, Beicht- und Betstühlen etc. in Holz, Stein und Marmor.

Rahmen zu Stationsbildern in jeder Stylart und Preislage.

Polychromir - Anstalt. Ausführung aller kirchlichen Decorationsarbeiten unter Garantie.

Prima Zeugnisse und Referenzen. Kreuzweg-Probestationen. Photographien, Preisverzeichnisse, sowie Kostenanschläge stehen gerne zu Diensten.

Wir bestätigen, dass die Christl. Kunstanstalt in Bochum uns eine grosse Anzahl warmer Zeugnisse und Empfehlungsschreiben - auch aus diesseltiger Diöcese - über gelieferte Kreuzwege, Statuen, Krippen etc. etc. in Original zur Einsicht vorgelegt hat.

Die Expedition des Schlesisch. Pastoralblattes. G. P. Aderholz' Buchhandlung.

Sierzu ein Brofpett über Andrees großen Sandatlas und eine Breislifte der Bianoforte-Fabrit Wilhelm Audolph in Giegen.